Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 37

Artikel: Lloyd George kommt nach Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tramschneider=Lied

(Melodie: Die Leineweber haben eine faubere Sunft)

"Gtadtrat Aruck antwortet, der Stadtrat habe alle Ukten geprüft und es habe sich die Notwendigkeit der Luftebung ergeben, da in der Straßenbahnschneiderei nicht gearbeitet, sondern herumgesessen und politisser worden sei," (Seitungsnotis.)

Die Tramschneider haben eine saubere Junft,

Sarum didscharum didschum, Da findet man noch eine Unterkunft, Die findet bei der Junft der Mann, Der nicht arbeiten will oder arbeiten kann! Die Tramschneider nehmen keinen Lehrjungen an, Der nicht auch fleißig "herumsihen" kann. Gie nehmen auch keinen Gefellen an, Der nicht brav "politifieren" kann. Ufchgraue, dunkelblaue Rocke und Sofen Machen fie für die Aleinen und Großen, Doch fragt man fle, wann fie fertig find, Go sagen sie, "das geht nicht so geschwind, Denn vor der Urbeit kommt erft das Effen, Dann wird "politifiert und herumgefeffen"! Und komme ich nochmals auf diese Erden, Will ich nichts and'res als Tramschneider werden. Ob sie schaffen oder nicht, hurra hoch, Geld gibi's doch,

Sarum didscharum didschum! Meidhammel

Ein Jubiläum

Die bald zu erwartende 25. Ariegserklärung seit dem Bestehen des Bölkerbundes soll mit Pomp gefeiert werden. Sestrede: Die segensreichen Wirkungen des Bölkerbundes unter besonderer Würdigung seiner Verdienste um die Verhinderung neuer Ariege.

Lloyd George kommt nach Bern

Llond George, Giolitti, In Luzern, Llond George, bitt' di ! Kommt nach Bern . . . Revanche zu reiten, Laden dann Guillaume, den Sweiten: Genf-Laufanne . . .



Chueri: Ihr chönd I no guet verstelle zu dem ane, daß 'r g'elektristert worde sind und säb chönd'r J. Aägel: Waaaas? Wer g'elektristert?

g'elektrisiert?
Chueri: Hä ja, de Aümbeli hät mr gseit, a säbem Morge, wo's vo drelektrische Zank gsande sschollen gschnitte, wie wenn J dä chalt Strahl is Bööggehus gschlage hett.
Rägel: Wa wett au desäb Schlusi gsehl Und an elektrischen Uktie macht d' Rägel zum vorus nüt, das ist mr a'diösila.

nüt, das ist mr 3'diössig.
Chueri: Ja nu, es ist ä nüd gseit, daß Jhr allimol müessid däbi si, wenn's es Güllesaß verjagt, daßseh, daß enere so ä breite Sirma, wien. Ihr sind, ä so es 2lktiestürzli nüt miech.
Aagel: Es heißt, es nähm nu de ganz Seisne

d'r Ermel 1e, wo nüd wüssed, wohl mit de Rappe. Aber vom Rantonsrat äne dure mussgelet's wieder, wie wänn s' alt Sinke ver-

orannia, Chueri: Wenn fab wohr ist, was i dr Iisig cho ist, wur's würkli vo Sinke schmöcke. Aber wenn's halt von allne Siten über d' Gränzen lestinkt, so meinid halt tellig, es müeß mitgflunke fi.

gsunke si. A gel: Ar mueß es iet dann bald für öppis ha, wenn si zun Ehrenämtere kei 3' Registorf une holed, das Stimmzädelmannevolch, das gschid, das das — Chueri: Gagged doch nüd, wie wänn 'r drü Eler gleit hettid, Ihr bliebed glich im Aktivbürgerrecht igseilt.
A ägel: Es ist trurig gnueg, daß ä so en wurmmäßige Sagbockiraguner, wie-n Ihr, es Vorrecht hät vor euserein und säb isch es.

Milchpreisfragen

Die hohe Bewertung ihres Produktes veranlaßt die edle Bunft der Milchkuhe mit zeitgemäßen sozialen Sorderungen hervorzutreten: 1. Mehr Bochachtung und weniger Rindvieh. 2. Unerkennung der Gleichberechtigung mit den Ochfen. 3. Maul- und Suppflege (Mauli- und Bedicare) und wochentlich ein Bad. 4. Stimmberechtigung in Dangfragen.

Die Schenkammen haben fich mit den Bauern solidarisch erklärt. Sie fordern ebenfalls einen höheren Preis. Die Ausgangsursache ihrer Produktivität fei zwar ein Bergnügen gewesen, das aber die Solgen nicht aufwiege. Nichterfüllung der Sorderungen mache die Schließung der Betriebe unvermeidlich.

Die Gäuglinge ruffen fich zu einem schreienden Protest gegen jede Berkarzung der Rationen.

Die Milch der frommen Denkungsart bleibt von der Preiserhöhung unberührt.

Lieber Nebelspalter!

Im bernischen Maul- und Alauenseuchegebiet kam eine ausländische Dame, die dort Pensionsgast war, zum Bauer, der zugleich das betreffende Greßbädli führte, und meinte tröstlich: "Ich begreife nicht, wie Sie sich den Verlust der sechs Kühe so zu Gerzen nehmen können, wo es doch heutzutage so viel kondensierte Milch gibt!"

Rufti und Popdski!

Und da keiner mochte leiden, Daß der and're für ihn zahle, Zohlt Naidaitschlond for die Baiden . .

II.

Da jest die Ruffen sind geschlagen, Geht's den — Boruffen an den Aragen.

III.

Wie ein Papiersehen, es geht Bon neuem um Neutralität: Danzig-Gdansk wird's flau und flauer. Unsonst kommt Tower in den -

Seif er nicht mehr zum Sowiessern Vertrauen hat, zählt in Luzern Lloyd George, mit britisch-kalten Mienen, Er nicht mehr zu den — Philleninen...

Aus dem journalistischen Examen

"Wer war der erste Pfeil-Korrespondent?"

"Der Wilhelm Tell!"

Boshaft

"Wie gefällt dir mein Bräutigam?" "Uch, du lieber Gott, man muß halt heutzutag' zugreifen, man darf nicht kleinlich fein!"

Rechnenstunde

Ich lieg' auf meinem Ruhebette Und drehe eine Sigarette, Da kommt Alein-Sanschen zu mir eben, Ich foll ihm Rechnenstunde geben. "Gier," sprach ich zu dem kleinen Männchen, "Sab' ich zwei Gier von dem Sennchen, Mun leg' ich nochmal eins herannen, Wieviele gibt das jett zusammen?" Da fagt ju mir der Unirps verwegen: "Du kannst jo gar kei Gier legen!"

Serdinand Bolt

Kindermund

Jüngst besuchte ich eine bekannte Samilie. Vor dem Hause traf ich deren jüngster Sprößling.

"Aber, Hansi, warum weinst denn du so bitterlich?"

Unter Schluchzen brachte er mühsam die Worte heraus: "Mini Brüeder händ Serie und ich nöd!"

Ich suchte ihn zu beruhigen und fragte: "Aber warum denn nicht?"

"Ich gahn ja nanig i d' Schuel!"

Briefkasten der Redaktion



S. fr. W. in St. S. Sie fragen den Nebelspalter, was jene "Witwe von festem Stande", die sich im St. Galer Tagblatt zu verehelichen wünscht, zu bedeuten habe, Da sich diese Dame, die es notabene auf einen "katholischen Mediziner, Juristen oder Sabrikanten" — etwas verschiedener Bakultäten! — abaesehen hat. Sich obendrein abgesehen hat, sich obendrein

als "sehr hübsch" präsentiert, geht man wohl nicht sehl in der Unnahme, daß diese Stauffacherin von sessen Stande allen Stürmen flandhält.

Fritili in hintermoosburenbad. Die alte Ge-

Die Menschen beten in der Sommerfrische, Daß niemals sie ein Regentag erwische. Denn ganz unsehlbar werden sie durch diesen Versetzt in der Verzweislung Graus; Sie sind dann auf sich selber angewiesen, Und das — das halten sie nicht aus!

5. R. in S. In den Zasler Nachrichten werden von einer Genfer Sabrik als Novität "selbst hergestellte Gasköchinnen" empsohlen. Daß Köchinnen, die zur Zeit so gesucht, gleich in Masse als Sabrikariskel hergestellt werden, ist gewiß ersreulich, daß aber auch Verkausagenten dasur gesucht werden. werden, — das grenzt schon an Auppelei und wird hossentlich unsere Polizel, mit der bekannt-lich nicht zu spaßen, auf ihren Lorbeeren nicht ruhen laffen.

Muhli. Herrjemineh! Im Sündenbabel an der Spree geht's denn doch noch öppls anders 311, als an der Lare. So wird der A. Sr. Pr. aus Berlin berichtet: "Die Liebenden in Berlin toben sich so handgreisilich vor der Offentlichkeit aus, daß für die Stunden des tête-à-tête wenig sibnig bleibtig. übrig bleibt"

übrig bleibi".

Theaterfreund in W. Leußerst sinnig sagt der Schauspielreferent-Stellvertreter der A. S. S. in seiner "Rose Bernd"-Kriikk: "Ueder das hinaus legt Kauptmann ab und zu einen Rührpfeil auf den aus der Rüstkammer des Volksstücks entlehnten Bogen und trisst die Anglen damit an der rechten Stelle." — Wenn die betressenden Gerrschassen an der betressenden Stelle nur nicht zu kistig sind. Lus solchem Umstand nämlich ließe sich das ost dei den ernstellen Szenen in Erscheinung tretende Gelächter im Zuschauerraum erklären. Sreundlichen Gruß!

Lisetsi. Wenn Sie so gerne Schokolade essen, müssen Sie in Gottes Aamen Mitglied der Aatursorschenden Gesellschaft werden, die kürzlich anläßlich ihrer Jahrestagung die "mächtigen Schokoladenblöcke" der Sirma Suchard besichtigte.

koladenblöcke" der Sirma Suchard besichtigte.

Gründer Heinrich in Idiotikon. Bon einer Bratwurst, in Extra-Lussährung" (ha!) welß ein Artikel der Züricher Post über das "durch Tradition gehelligte Jürcher Anabenschleßen" zu berichten. Zu einer so helligen Schleßerel gehört natürlich auch eine "Ertra"-Bratwurst!— Dem neuen Theaterstück "Tell", das am Psauentheater urausgeführt wurde, wußte dasselbe Blatt folgendes Alperçu abzugewinnen: "Die zweite Ueberraschung ist die Surückbiegung (1) des Helden, Kedners und Philosophen Tell, den uns die Schule (?) gegeben hat, in den einsachen, sast beschrächten Jäger." Ein Tell, der sich vom Philosophen zum beschränkten Jäger zurückbiegen kann, gehört schon als Schlangenmensch auf die Variétebühne, deren Swecken das Psauentheater vor Jahren gedient hat. Sela!

Druck und Verlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13